

deckte ihre heuchlerische Frömmigkeit auf, ohne ihr großes Ansehen zu scheuen: er lehrte auch eben so frey gegen ihre Meynung und ihr Beyspiel, daß Gott nicht auf andächtige Carimonien, sondern auf ein gebessertes Herz und tugendhafte Handlungen sehe; ingleichen, daß kein Lehrer berechtigt sey, den Menschen allerley schwere Beobachtungen im Namen Gottes aufzulegen, die er doch nicht befohlen, noch gebilligt hat.

Die meisten  
Juden ver-  
werfen und  
tödteten ihn.

IV. Obgleich also alle Juden zu der Zeit, da Jesus unter ihnen auftrat, ihren Erlöser, oder den Messias erwarteten: so wollten ihn doch die allerwenigsten dafür erkennen, weil er alle ihre Versuche und Hoffnungen, einen weltlichen Fürsten an ihm zu bekommen, vereitelte. Sogar die Apostel, welche es gewiß glaubten, daß er der Sohn Gottes sey, konnten doch erst nach etlichen Jahren so weit gebracht werden, daß sie sein Reich nicht mehr für ein irdisches hielten. Die Großen und Lehrer der Juden, welche Jesum endlich ums Leben brachten, handelten zwar darinne nach ihren falschen Religionsbegriffen; aber doch zugleich aus Bosheit und Rache. Denn sie selbst verurtheilten ihn deswegen zum Tode, weil er sich für den Sohn Gottes ausgegeben hätte. Hingegen bey der römischen Obrigkeit verklagten sie ihn als einen Aufrührer, der sich wider den Kaiser zum Könige der Juden hätte aufwerfen wollen; und sie wußten es doch sehr wohl, wie falsch dieses Vorgeben sey. Aber auch noch mit und seit dem Tode Jesu hörten die  
wichtig.